

Bericht

Baden-Dättwil. Neubau Wohn- und Bürohaus ZEKA. Abschluss der archäologischen Aushubbegleitung.

Brugg, 24. Oktober 2008

Sachverhalt

Der geplante Neubau des ZEKA-Wohnhauses wird im Bereich der aktenkundigen archäologischen Fundstelle "Dättwil-Hochstrass" errichtet. Die heute bereits teilweise überbaute Hochstrasse verläuft auf einem alten Strassentrasse, dessen Ursprünge angeblich bis in die römische Zeit zurück reichen und welches auch im IVS (Inventar der historischen Verkehrswege) aufgenommen ist. 1992 und 2004 führte die Kantonsarchäologie im Vorfeld von Baumassnahmen westlich des Hochstrass-Hofes Sondierungen durch. Dabei konnte ein mehrschichtiger Aufbau der Strasse sowie stellenweise ein hölzerner Unterbau festgestellt werden. Allerdings waren die 2004 gefundenen Hölzer weder dendrochronologisch noch mittels der C14-Methode (Radiokarbondatierung) eindeutig zu datieren. Der römische Ursprung der Strasse ist also archäologisch bislang nicht eindeutig nachgewiesen. Dass die Strasse besonders im Mittelalter regionale Bedeutung besass ist aufgrund von Schriftquellen gesichert.

Bei den erwähnten Sondierungen konnten vereinzelte römische Ziegel- und Keramikfragmente beobachtet werden, welche auf eine nahe gelegene römische Ansiedlung hindeuten. Diese Siedlungsstelle ist bisher nicht lokalisiert. Als möglicher römischer Siedlungsstandort käme u.a. die flache Geländeerhebung, auf welcher heute der Hochstrass-Hof steht und jetzt das neue Gebäude errichtet werden soll, in Frage. Es musste also davon ausgegangen werden, dass beim Aushub für die Untergeschosse archäologische Funde zum Vorschein kommen.

Vom Sodbrunnen, dessen Erhaltung von der lokalen Chronikgruppe angestrebt wird, hatte die Kantonsarchäologie Kenntnis. Sie sieht jedoch keinen Anlass zu dessen vollständiger Erhaltung. In den Auflagen zur Baubewilligung und in Stellungnahmen zu den Einsprachen der IG Sodbrunnen äussert sich die Kantonsarchäologie entsprechend.

Vorgehen

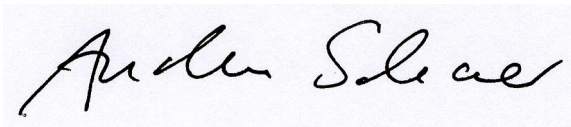
Aufgrund der geschilderten Situation wurden der Abbruch der Keller und Güllengruben und der Bauaushub archäologisch begleitet. Es fanden zwischen dem 9. September und 9. Oktober 2008 mehrere Augenscheine durch die Autorin und weitere Mitarbeiter der Kantonsarchäologie statt.

Beobachtungen

Im gesamten vom Aushub betroffenen Areal konnten keine Hinweise auf archäologische Gegebenheiten beobachtet werden. Ein gut erhaltenes Tonnengewölbe erwies sich als neuzeitliche Güllengrube.

Es wurden keine archäologischen Untersuchungen und Dokumentationen durchgeführt.

Die Kantonsarchäologie hat die Aushubbegleitung abgeschlossen. Die Baugrube ist freigegeben, die Bauarbeiten können wie geplant fortgesetzt werden.

A handwritten signature in black ink on a light blue background. The signature reads "Andrea Schär" in a cursive script.

Lic. phil. Andrea Schär
Leiterin Ausgrabungen Kanton

Verteiler

- U. Speich, ZEKA Aargau
- A. Froelich, Froelich und Hsu Architekten